



HESSISCHES MINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST



ZIELVEREINBARUNG
VOM 4. NOVEMBER 2002

Inhalt

	Seite
1. Schwerpunkte der Hochschulentwicklung	2
1.1 Allgemeine Grundsätze und Ziele	2
1.2 Fachliche und strukturelle Entwicklungsziele	3
1.3 Modularisierung	7
2. Qualitätsmanagement und Evaluation	8
3. Leistungsbereiche der Hochschule	9
3.1 Lehre	9
3.2 Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses	9
3.3 Forschung	9
3.4 Wissens- und Technologietransfer	10
3.5 Förderung von Frauen in der Wissenschaft	10
3.6 Internationalisierung	11
3.7 Sonstige Leistungen	11
4. Hochschulausbau und Großinvestitionen	12
4.1 Bauliche Entwicklung der Hochschule	12
4.2 Sonstige investive Maßnahmen	12
5. Finanzierungsvereinbarungen	13
5.1 Vorhaben für das Innovationsbudget	13
5.2 Sondertatbestand Zentrum für Blinde und Sehbehinderte (BliZ)	13
6. Grundlagen und Eckdaten zur Hochschulentwicklung	14

Anlagen

- Leitbild der Hochschule
- Studiengangsangebot mit Abschlüssen und Clustereinordnung
- Studierendenstatistik

1. Schwerpunkte der Hochschulentwicklung

1.1 Allgemeine Grundsätze und Ziele

Im Mittelpunkt der Fachhochschule Gießen-Friedberg stehen die Studentinnen und Studenten. Ihnen will die Hochschule eine qualifizierte Ausbildung und förderliche Rahmenbedingungen für das Studium bieten. Permanente Evaluierung und Studiengangreform im Interesse der berufsorientierten Qualifizierung der Studierenden ist daher selbstverständliche Aufgabe der Hochschule.

Das fachliche Profil der FH Gießen-Friedberg ist gekennzeichnet durch die drei Gebiete Technik, Informatik und Betriebswirtschaft. Neben der Entwicklung von Lehre und Forschung in den Kernbereichen dieser Felder hat die Hochschule ihr Angebot durch übergreifende Kombinationen erweitert und mit interdisziplinären Studiengängen neue Zielgruppen angesprochen.

Die fachliche Entwicklung muss begleitet werden durch eine Ausrichtung auf die Ziele des Leitbilds, das die Studienkultur, die Internationalisierung, Qualität und Vielfalt sowie die Verstärkung von Forschung und Entwicklung besonders hervorhebt.

Die Entwicklung der Organisationsstruktur soll diesen Weg unterstützen durch eine Verbesserung von Transparenz, Wirtschaftlichkeit und Planungssicherheit. Die Stärkung dezentraler Strukturen mit der Verlagerung von Kompetenz und Verantwortung ist dazu unerlässlich.

Die Größe der Hochschule und die Vielfalt der fachlichen Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen für die weitere Entwicklung. Diese Voraussetzungen lassen sich jedoch nur nutzen, wenn entwicklungshemmende Engpässe und Hindernisse beseitigt werden. Hier muss an erster Stelle auf den Raumangel hingewiesen werden, daneben auf den engen Finanzrahmen.

Ziel der Hochschule ist es, die Gesamtstudierendenzahl, die ihren Tiefstand im Wintersemester 1998/1999 mit 6447 Immatrikulierten hatte, in den nächsten Jahren auf mindestens 9000 zu steigern. Mit den aktuellen Anfängerzahlen ist zu diesem Ziel hin ein weiterer Schritt getan. Im WS 2002/2003 stieg die Zahl der Immatrikulierten auf insgesamt 8050. Die Zahl der Studienanfänger zeigt, dass Studienangebote in den Bereichen Krankenhaus- und Medizintechnik, Umwelt- und Biotechnologie einen weiteren Schwerpunkt der fachlichen Ausrichtung der Hochschule bilden.

Die FH Gießen-Friedberg ist eine Hochschule der Region. Mehr als 2/3 der Studierenden kommen aus einem Bereich von 40 km um die beiden Standorte, lediglich 19 % kommen nicht aus Hessen. Mit neuen Studienangeboten müssen daher zwei Ziele verfolgt werden. Einerseits sind Angebotslücken der Region Mittelhessen/Wetterau und angrenzender Landkreise zu schließen, um ein heimatnahes Studieren zu ermöglichen. Andererseits müssen überregionale Zielgruppen durch neue Angebote angesprochen werden, die es an anderen Hochschulen noch nicht oder nur selten gibt.

Um den fachhochschulspezifischen Auftrag der Stoffvermittlung in Kleingruppen und praxisbezogenen Lehrveranstaltungen (Labore) nicht zu gefährden, soll die Kapazitätsauslastung in den Fachbereichen 100 % nicht übersteigen. Ansonsten wird die Hochschule durch die Einführung von Zulassungsbeschränkungen ihren gesetzlichen Auftrag absichern müssen. Die Hochschule wird sich intensiv um die Offenhaltung aller Studiengänge bemühen. Bei gleichbleibend großem Bewerberandrang wie derzeit in den informatikorientierten Studiengängen wird das aber nicht immer möglich sein.

Diese Zielvereinbarung gilt für den Zeitraum 2002 bis 2005, soweit in den einzelnen Abschnitten keine anderen Festlegungen getroffen wurden.

1.2 Fachliche und strukturelle Entwicklungsziele

Grundsätzlich wird bei der Reform bestehender Studiengänge sowie der Erweiterung des Studienangebots der interdisziplinären Struktur und der fachbereichsübergreifenden Organisation der neuen Angebote besonderes Augenmerk geschenkt. Bei der Entwicklung der neuen Studienangebote Logistik (WS 1998/1999), Facility Management, Medieninformatik und Wirtschaftsinformatik (alle ab WS 1999/2000) kam dieser Grundsatz bereits zur Anwendung. Für zukünftige Reformprojekte konnten dabei bereits wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, die teilweise als feste Regeln in die neue Grundordnung der Hochschule eingeflossen sind. Weiterhin wurden bisherige Studienangebote differenziert und ihre fachliche Ausprägung den beruflichen Anforderungen an die Absolventen angepasst. Die Betrachtung der aktuellen Studienangebote, gegliedert nach Fachbereichen, ergibt folgendes Bild:

- **Bauwesen (Gießen)**

Der Fachbereich bietet seit WS 2001/2002 neben dem Studiengang Bauingenieurwesen den Studiengang Architektur an. Für die 30 zur Verfügung stehenden Studienplätze hatten sich beim Start über 100 Studieninteressierte beworben. Der Aufbau dieses neuen Studiengangs wird fortgesetzt.

- **Elektro- und Informationstechnik (Gießen)**

Die seit Mitte der 90er Jahre schwach nachgefragten Studiengänge Elektrotechnik in Gießen und Friedberg wurden einer grundsätzlichen Um- und Neustrukturierung unterzogen. Am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik wird seit dem WS 2000/2001 mit den Studiengängen Automatisierungstechnik (AUT) und Mikroelektronik/Elektronik-Design (MED) eine neue Studienstruktur angeboten. Aufgrund der starken Nachfrage wird der ebenfalls neue Studiengang Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) bei gleichem Grundstudium auch am Fachbereich IEM in Friedberg angeboten. Diese standortübergreifende Studienorganisation ermöglicht eine optimale personelle Ressourcenausnutzung. Die steigenden Anfängerzahlen in Gießen und Friedberg bestätigen dieses Konzept. In den nächsten Jahren wird zu beobachten sein, wie diese neue Studienstruktur angenommen wird und ob eine Weiterentwicklung erforderlich ist.

- **Energie- und Wärmetechnik (Gießen)**

Der Fachbereich Energie- und Wärmetechnik hat sein Studienangebot aktualisiert und bietet seit WS 2001/2002 die Studiengänge Energiesystemtechnik und Technische Gebäudeausrüstung an, welche den bisherigen Studiengang Energie- und Wärmetechnik ablösen. Hier wird mittelfristig zu überprüfen sein, ob die hohe Nachfrage nach diesen neuen Studienangeboten von Dauer ist.

- **Krankenhaus- und Medizintechnik, Umwelt- und Biotechnologie (Gießen)**

Die umfassendste Umgestaltung seines Studienangebots hat der Fachbereich Krankenhaus- und Medizintechnik, Umwelt- und Biotechnologie durchgeführt, der seit WS 2000/2001 seinen bisherigen Studiengang Krankenhaus- und Medizintechnik, Umwelt- und Biotechnologie durch insgesamt neun eigenständige Studiengänge mit hohen Anfängerzahlen ersetzt hat:

- Bioinformatik,
- Biopharmazeutische Technologie,
- Biotechnologie,

- KrankenhausTechnikManagement,
- Medizininformatik,
- Medizintechnik,
- Orthopädie- und Rehathechnik,
- Clinical Engineering und
- Umwelt-, Hygiene- und Sicherheitstechnik.

Die Attraktivität des neuen Angebots drückt sich in der Entwicklung der Anfängerzahlen aus: Sie stieg von 94 Anfängern im WS 1999/2000 um 164% auf 249 im WS 2000/01. Um die Qualität der Ausbildung nicht zu gefährden, musste ab WS 2001/2002 in den Studiengängen Biotechnologie, Biopharmazeutische Technologie und Bioinformatik ein NC eingeführt werden. Die neue Studienstruktur soll organisatorisch konsolidiert und nach angemessener Zeit fachlich überprüft werden.

- **Maschinenbau, Mikrotechnik und Optronik (Gießen)**

Der Studiengang Maschinenbau im Fachbereich Maschinenbau, Mikrotechnik und Optronik (ehemals Maschinenbau und Feinwerktechnik) verzeichnet in den letzten Semestern wieder steigende Anfängerzahlen. Neben der Modernisierung des Studienganges Maschinenbau ist die Einführung eines neuen Studienganges Mikrotechnik/Optronik zum WS 2001/2002 begonnen worden, dessen curriculare Realisierung fortgesetzt wird.

- **Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik (Gießen)**

Zur Abdeckung der enorm gestiegenen Lehnachfrage beim Studiengang Informatik wurde die Zahl der Professuren innerhalb von nur vier Jahren von 36 auf 43 Stellen durch Umverteilung aus dem Stellenbestand aufgestockt. Auch in den folgenden Jahren wird es besonderer Anstrengungen bedürfen, um angesichts der hohen Studierendenzahlen eine qualitativ anspruchsvolle Ausbildung zu gewährleisten.

- **Wirtschaft (Gießen)**

Der Studiengang Betriebswirtschaft hat seit Jahren eine hohe Nachfrage, die zur Qualitätssicherung eine Zulassungsbeschränkung notwendig macht. Mit z. Z. 1033 Studierenden ist er der zweitstärkste Studiengang der Hochschule. Die Einführung gestufter Abschlüsse und die damit in Zusammenhang stehende Modernisierung und Erweiterung des Studienangebotes, insbesondere im Hinblick auf internationale und duale Formen, ist das vorrangige Ziel des Fachbereichs. Ab dem WS 2001/2002 wird neben dem Diplomstudiengang

Betriebswirtschaft ein konsekutiver Bachelor- und Masterstudiengang angeboten. Die Akkreditierung ist abgeschlossen. Neue Studienschwerpunkte Wirtschaftsrecht und Finanzdienstleistung wurden realisiert.

Der duale Wirtschaftsingenieur-Studiengang (Studium plus) mit den Technikfachrichtungen Elektrotechnik und Maschinenbau in Kooperation mit der IHK Wetzlar und anderen Fachbereichen hat im WS 2001/2002 die ersten Studierenden aufgenommen und soll im Vereinbarungszeitraum planmäßig aufgebaut werden.

- **Informationstechnik, Elektrotechnik, Mechatronik (Friedberg)**

In Kooperation mit dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik (Gießen) hat der Fachbereich IEM den neuen Studiengang Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) konzipiert, der auch als Basis für einen geplanten standortübergreifenden Master-Studiengang dienen soll. Daneben bietet der Fachbereich die neuen Studiengänge Technische Informatik und Elektrische Antriebs- und Energietechnik an.

Der zunehmenden Spezialisierung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie an der Schnittstelle zu anderen Fachdisziplinen trägt der Fachbereich in enger Kooperation mit den Fachbereichen MNI, MND und SuK seit WS 1999/2000 durch den neuen Studiengang Medieninformatik (MED) Rechnung.

- **Maschinenbau, Mechatronik, Materialtechnologie (Friedberg)**

Das Studienangebot des Fachbereichs Maschinenbau, Mechatronik, Materialtechnologie (ehemals Maschinenbau, Gießereitechnik, Werkstofftechnologie) wurde inhaltlich modernisiert und neu strukturiert. Der Fachbereich bietet ab WS 2000/2001 die Studiengänge Maschinenbau, Mechatronik sowie Material- und Fertigungstechnologie an. Der Studiengang Gießerei- und Werkstofftechnik wurde eingestellt. In Zusammenarbeit mit der interessierten Industrie aus der Region Hanau soll das materialwissenschaftliche Studienangebot überprüft und ggf. verändert oder ausgeweitet werden.

- **Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung (Friedberg)**

Neben den bisherigen Studiengängen Mathematik und Physikalische Technik bietet der Studiengang seit WS 1999/2000 den Studiengang Wirtschaftsinformatik an. Auch hier musste wegen der hohen Nachfrage ab WS 2000/2001 eine Zulassungsbeschränkung eingeführt werden.

- **Wirtschaftsingenieurwesen und Produktionstechnik (Friedberg)**

Zu dem traditionellen Studienangebot Wirtschaftsingenieurwesen und Produktionstechnik trat im WS 1999/2000 der Studiengang Facility Management. Um den Studierenden die neuen interdisziplinären Qualifikationen des Studiengangs Facility Management zu vermitteln, arbeiten an der Hochschule in einem neuen Kooperationsmodell fünf Gießener und Friedberger Fachbereiche eng zusammen. Dieses Kooperationsmodell zur Organisation eines fachbereichsübergreifenden Studiengangs wird als Vorbild zukünftiger Studiengangsorganisation angesehen. Angesichts der anhaltend sinkenden Anfängerzahlen wurde der Studiengang Produktionstechnik eingestellt.

- **Sozial- und Kulturwissenschaften (Gießen und Friedberg)**

Mit der Einrichtung des Studiengangs Logistik zum WS 1998/1999 ist dem ursprünglich als reinem Dienstleistungsfachbereich konzipierten Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften erstmals ein eigener Studiengang zugeordnet. Der grundständige Studiengang soll im Endausbau eine Studierendenzahl von ca. 250 aufweisen.

- **Weiterbildende Studien**

Neben den grundständigen Studiengängen wird die Hochschule neue Angebote für weiterbildende Studien schaffen. Als nächster Schritt wird ab Wintersemester 2002/2003 in Gießen der neue Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang Technische Redaktion und Multimediale Dokumentation im Fachbereich MNI angeboten, dessen Akkreditierung abgeschlossen ist. Im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen und Produktionstechnik (WP) in Friedberg wird ab WS 2002/2003 der Weiterbildungsstudiengang Projektmanagement angeboten.

1.3 Modularisierung

Studiengänge werden zukünftig in Modulen aufgebaut sein. Diese Struktur wird es ermöglichen, neue Studienangebote schneller als bisher aus vorhandenen Angeboten und neuen Modulen zu konzipieren. Der modulare Aufbau der Curricula sichert auch den Selbstgestaltungsspielraum der Studierenden im Studium. Ferner erweitert die Modularisierung des Studienangebots auch die Möglichkeit des Teilzeitstudiums.

2. Qualitätsmanagement und Evaluation

Auf dem Weg zu einem umfassenden Qualitätsmanagementsystem verfolgt die Hochschule in den nächsten Jahren zwei Ziele. Das erste ist die Weiterentwicklung der vorhandenen internen Verfahren für die Lehrevaluation in den Fachbereichen zu einem zweistufigen System mit externer Begutachtung. Das zweite Ziel ist die Entwicklung von Instrumenten und Verfahren, um die Transparenz und Zuverlässigkeit von Planungsprozessen in der Hochschule zu verbessern.

Qualitätskontrolle durch Lehrevaluation gibt es seit Jahren in fast allen Fachbereichen. Diese internen Maßnahmen sollen weiter gefördert werden. Sie sollen jedoch um eine externe Begutachtung erweitert werden. Die Hochschule ist dazu an einem gemeinsamen Projekt der Hochschulen in Hessen, Saarland, Thüringen und Rheinland-Pfalz (ENWISS) beteiligt, in dem ein Evaluationsnetzwerk aufgebaut werden soll. Um doppelte Begutachtungen und entsprechende Kosten zu vermeiden, sollen Evaluierungs- und Akkreditierungsmaßnahmen aufeinander abgestimmt werden, beispielsweise im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen der Agenturen.

Um die Transparenz und die Verbindlichkeit der Planungen zu verbessern, hat die FH eine periodische Entwicklungsplanung der Fachbereiche und darauf basierende interne Zielvereinbarungen zwischen Fachbereichen und Hochschulleitung eingeführt. Dieses Verfahren wird im Jahr 2002 erstmalig verbindlich durchgeführt. Es soll in den nächsten Jahren verbessert und ausgebaut werden. Zu diesem Zweck wurde eigens eine Senatskommission „Entwicklungsplanung“ gebildet. In ähnlicher Weise soll eine periodische Entwicklungsplanung für die zentrale Verwaltung aufgebaut werden.

Die Hochschule beabsichtigt, auch für die Fachbereiche globale Budgets einzuführen. Ein Verfahren zur Bemessung dieser Budgets wird derzeit in Zusammenarbeit mit den Dekanen entwickelt. Entsprechende Verfahren für die zentralen Einrichtungen sollen ebenfalls entwickelt werden.

3. Leistungsbereiche der Hochschule

3.1 Lehre

Neben der bereits beschriebenen Modernisierung der Studiengänge und der ständigen Evaluierung der Studienangebote wird die Hochschule in den nächsten Jahren besondere Anstrengungen zur Absenkung der in einigen Studiengängen (z. B. Informatik) auffällig hohen Studienabbrecherzahlen unternehmen. Das Präsidium wird zu diesem Zweck eine Kommission einrichten, die ausgehend von einer Untersuchung der Größenordnungen und Ursachen der Schwundquoten konkrete Gegenmaßnahmen entwickeln wird.

3.2 Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist vorrangige Aufgabe der Universitäten. Für die Fachhochschulen gewinnt die Weiterqualifizierung von Absolventen jedoch zunehmend an Bedeutung, da sie die Bedingungen für FuE-Projekte und damit mögliche Drittmittelwerbung verbessert. Eine nennenswerte Steigerung des Volumens ist hier nur zu erreichen, wenn qualifizierte Mitarbeiter aus dem Kreis der Absolventen gewonnen werden können. Das ist wiederum nur möglich, wenn Promotionsmöglichkeiten in kooperativen Projekten mit Universitäten geschaffen werden können.

Die FH Gießen-Friedberg beschreitet diesen Weg mit ausländischen Partnerhochschulen erfolgreich. Neben Partnern aus Großbritannien und Frankreich sollen Universitäten aus anderen europäischen Ländern hinzukommen. Ziel der nächsten Jahre ist es, auch mit benachbarten Universitäten ähnliche Projekte auf den Weg zu bringen. Entsprechende Kooperationen mit Fachbereichen der TU Darmstadt und der Justus-Liebig-Universität Gießen sind in Vorbereitung.

3.3 Forschung

Die Hochschule war bei der Einwerbung von Forschungsmitteln aus dem FuE-Programm des BMBF in den letzten Jahren sehr erfolgreich. Ziel der Hochschule ist es, mehr Projektmittel aus diesem renommierten Programm einzuwerben.

Unter den zahlreichen privat und öffentlich geförderten Forschungsprojekten soll der Forschungsschwerpunkt „Biometrische Identifikationsverfahren“ wegen seiner Größe besonders hervorgehoben werden. Das Projekt läuft bereits seit mehreren Jahren und soll in Zukunft nach Möglichkeit noch aus-

geweitet werden. Neben nationalen und internationalen Kooperationen besteht in diesem Projekt auch eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Industriepartnern.

Im Zusammenhang mit der Stiftungsprofessur Existenzgründung sind neue interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte geplant, in denen Strukturmaßnahmen für die regionale Wirtschaftsförderung untersucht werden sollen.

3.4 Wissens- und Technologietransfer

Neben der Weiterbildung sollen die Dienstleistungen im Technologietransfer verstärkt werden. Die Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft soll in vielfältigen Organisationsformen modellhaft erprobt werden. Ein ausbaufähiges und funktionierendes Modell ist die Einrichtung von Zentren in der TransMit GmbH, in der drei mittelhessische Hochschulen mitarbeiten. Die FH Gießen-Friedberg unterstützt den Ausbau dieser regionalen Technologietransferstruktur als ein wichtiges Element des hessischen Technologienetzwerks.

3.5 Förderung von Frauen in der Wissenschaft

Eine ständige Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Frauenbeauftragten befasst sich mit der Entwicklung eines Frauenförderplans und konkreten Maßnahmen zur Umsetzung des Gender-Mainstreaming-Modells. Im Mittelpunkt werden Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils in den klassischen Ingenieurwissenschaften stehen.

Die Vielzahl der notwendigen Besetzungsverfahren in den nächsten Jahren wird die Hochschule dazu nutzen, jungen, mit Berufspraxis ausgestatteten Akademikerinnen und Akademikern den Weg in die Hochschule zu öffnen. Diese Entwicklung möchte die Hochschule dazu nutzen, mehr Professuren als bisher mit Frauen zu besetzen.

3.6 Internationalisierung

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Globalisierung wird ein weiterer Handlungsschwerpunkt die zunehmende Internationalisierung der Hochschule sein. Ziel ist die Schaffung günstiger Studienbedingungen für ausländische Studierende wie auch die internationale Qualifizierung deutscher Studierender. Zu den geplanten Maßnahmen gehören der Ausbau des fremdsprachigen Lehrangebots, die Erhöhung des Anteils der Studierenden mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung, obligatorische Auslandssemester und -praktika, Doppelabschlüsse in Kooperation mit ausländischen Hochschulen, die Umstellung auf internationale Abschlüsse (BA/MA) und die Einführung des ECTS-Anrechnungssystems, die Erhöhung der Zahl der Studenten in den EU-Sokrates/Erasmus-Programmen und die Ausweitung der Kooperation mit Hochschulen und Unternehmen im Ausland. Mit der Einrichtung des bilingualen Studiengangs Clinical Engineering zum WS 1999/2000 wurde bereits ein wichtiger Schritt unternommen. Das Angebot des Sprachenzentrums wurde verbessert. Z. Z. wird ein Konzept zur weiteren Internationalisierung der Hochschule erarbeitet.

3.7 Sonstige Leistungen

Im Leitbild der Fachhochschule, die sich als „Hochschule für das lebenslange Lernen“ versteht, wird als Ziel die Erleichterung des Übergangs von der Schule ins Studium wie auch vom Studium in den Beruf formuliert.

Um die Defizite der Studienanfänger insbesondere in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern auszugleichen, bietet die Hochschule seit vielen Jahren Vorkurse in der vorlesungsfreien Zeit an. Diese Kurse sind inzwischen zu einem Markenzeichen der Fachhochschule Gießen-Friedberg geworden. Ein ergänzendes Angebot im Internet hat die Teilnehmerzahlen nicht gesenkt. Die Hochschule plant, diese Vorkurse trotz massiver Finanzierungsprobleme beizubehalten und zu erweitern.

4. Hochschulausbau und Großinvestitionen

4.1 Bauliche Entwicklung der Hochschule

Die Fachhochschule wird an beiden Standorten weiter ausgebaut. In Friedberg wird auf dem bereits erworbenen Grundstück in der Wilhelm-Leuschner-Straße 10 ein Erweiterungsbau, in Gießen in der Wiesenstraße 1 ein Verfügungsgebäude neu errichtet; der Baubeginn ist mit dem Abriss des Altbestandes jeweils im Jahr 2003 vorgesehen. Für beide Vorhaben hat das Land Investitionskosten in Höhe von insgesamt 31,5 Mio. € zum Rahmenplan nach dem HBFG angemeldet. An das Projekt Wiesenstraße soll sich in Gießen die Bebauung des Grundstücks Gutfleischstraße für Zwecke der Fachhochschule anschließen.

4.2 Sonstige investive Maßnahmen

Zur Förderung einer angemessenen Netzinfrastruktur am Standort Friedberg stellt das Ministerium der Fachhochschule in den Jahren 2003 bis 2005 Investitionsmittel in Höhe von 100.000 € pro Jahr zur Verfügung. Für den Standort Gießen legt die Hochschule einen überarbeiteten HBFG-Antrag, beginnend im Jahr 2004, zum Ausbau der Netzinfrastruktur vor. Das Ministerium ist grundsätzlich bereit, auch die Erweiterung der Netzinfrastruktur in Gießen zu unterstützen.

Die Hochschule hält darüber hinaus Labor-Reinvestitionen im Umfang von 500.000 € p.a. sowie Reinvestitionen im Rahmen der HBFG-Gemeinschaftsanträge der hessischen Fachhochschulen für notwendig. Das HMWK steht der angestrebten technischen Modernisierung, deren Finanzierung sich im Rahmen des Programmbudgets bewegen muss, grundsätzlich positiv gegenüber. Für gemeinsame Ersatz- oder Ergänzungsbeschaffungen aller hessischen Fachhochschulen können zusätzliche Bundesmittel vorgesehen werden.

5. Finanzierungsvereinbarungen

5.1 Vorhaben für das Innovationsbudget

Das HMWK wird auch in Zukunft im Rahmen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) und gegebenenfalls dessen Fortsetzung Innovationsprojekte der Hochschule fördern. Die Zuweisung dieser Mittel wird wie bisher in Abstimmung mit allen Fachhochschulen jährlich festgelegt. Weitere Innovationsprojekte, deren Finanzierung in diesem Rahmen nicht möglich ist, können auf der Grundlage des vereinbarten Begutachtungsverfahrens aus den Mitteln des Innovationsfonds gefördert werden.

Die Hochschule beabsichtigt, in diesem Rahmen Mittel für

- den Aufbau des Hauptstudiums Architektur und eines fachbereichsübergreifenden Master-Studiengangs „Information and Communication Engineering“,
- die Einrichtung eines „Usability-Lab“ (Kompetenzzentrum Medieninformatik) und eines material- und fertigungstechnologischen Kompetenzzentrums,
- die Anlaufphase des Weiterbildungsstudienganges Projektmanagement,
- die Einführung einer Chip-Karte für Studierende

zu beantragen.

5.2 Sondertatbestand Zentrum für Blinde und Sehbehinderte (BliZ)

Das Zentrum für Blinde und Sehbehinderte (BliZ) ist eine besondere Dienstleistung der Hochschule, die nicht aus dem Grundbudget der Hochschule finanzierbar ist. Das BliZ wurde eingerichtet, um blinden und sehbehinderten Studierenden der Informatik und Betriebswirtschaft geeignete Arbeitsmöglichkeiten zu bieten. Während die FH Personal und Räume zur Verfügung gestellt hat, wurde die Einrichtung vollständig aus Spendengeldern finanziert. Das BliZ ist die erste derartige Einrichtung an einer FH und inzwischen zu einem Profilelement der FH Gießen-Friedberg geworden, das auf reges Interesse über Hessen hinaus gestoßen ist. Die Nachfrage von Seiten der Anfänger ist ungebrochen. Für die Finanzierung der laufenden Kosten des BliZ werden als Sondertatbestand 125.000 € p.a. zur Verfügung gestellt.

6. Grundlagen und Eckdaten zur Hochschulentwicklung

Sollzahlen für das Jahr 2003

Cluster II - Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	1080
Cluster VII - Ingenieurwissenschaften	4855

Als Anlagen:

- Leitbild der Hochschule
- Studiengangsangebot mit Abschlüssen und Clustereinordnung
- Studierendenstatistik

Gießen, den

Ruth Wagner

Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Prof. Dr. Dietrich Wendler

Präsident der Fachhochschule Gießen-Friedberg

Die Fachhochschule Gießen - Friedberg, eine Hochschule für das lebenslange Lernen

Leitlinien und Ziele

Im Mittelpunkt der Fachhochschule Gießen-Friedberg stehen die Studentinnen und Studenten. Ihnen will die Hochschule eine qualifizierte Ausbildung und förderliche Rahmenbedingungen für das Studium bieten. Dieser erste Zweck der Hochschule verbindet Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an beiden Standorten der Hochschule zu einer Verantwortungs- und Interessengemeinschaft.

Die Fachhochschule Gießen-Friedberg hat das Ziel, ihr Studienangebot permanent weiterzuentwickeln. Auf allen Leistungsebenen ist sie um Offenheit bemüht, um der Gesellschaft als ihrem Auftraggeber Einblick in den Hochschulbetrieb und die Teilnahme daran zu ermöglichen.

Die Hochschule wird sich zu einem Dienstleistungsnetzwerk entwickeln, das die Studierenden in die Hochschule hineinführt, sie ausbildet und betreut und sie auch später weiter in das Campusleben einbindet. Fachbereiche und Verwaltung arbeiten gemeinsam an diesen Aufgaben.

Lebenslanges Lernen

Wichtigstes Arbeitsfeld der Fachhochschule Gießen-Friedberg ist die Lehre. Sie wird von den Fachbereichen geleistet. In der gesamten Hochschule gehört die Priorität der Lehre zum Selbstverständnis.

Ob mit Abitur oder Berufsausbildung - wir bieten den Anfängern Unterstützung an und führen sie auf den Weg ins Studium. Dabei arbeiten wir mit Schulen und beruflichen Bildungseinrichtungen zusammen. Ein breites Angebot von Brücken- und Übergangskursen erleichtert die Integration von Anfängern mit vielfältigen Eingangsqualifikationen.

Die individuelle Betreuung der Studierenden in und neben dem Studium ist selbstverständlich. Sie umfasst Mentorenprogramme und Studienhilfen wie auch Freizeitangebote. Im Vordergrund steht die Unterstützung selbstorganisierter Aktivitäten der Studierenden. Auch die Vermittlung der Absolventen und Praktikanten in die Berufswelt und die Unterstützung von Existenzgründungen gehört zur Aufgabe der Hochschule.

Der Kontakt zu den Ehemaligen wird durch die Fördervereine und Alumniorganisationen der Fachbereiche gefördert. Daneben gibt es ein vielfältiges

Veranstaltungsangebot von Abschluss- und Diplomfeiern bis zu wissenschaftlichen Tagungen und interdisziplinärer Weiterbildung.

Schwerpunkte der Entwicklung

Das Rundumangebot für das lebenslange Lernen hat Entwicklungsschwerpunkte in vier Bereichen. Die Idee der Hochschule für das lebenslange Lernen konkretisiert sich in diesen Schwerpunkten.

Studienkultur

Die Studierenden sollen gerne an der Fachhochschule Gießen-Friedberg studieren, sich mit der Hochschule identifizieren und sich auf dem Campus wohlfühlen.

Internationalität

Über Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen sollen mehrfache internationale Studienabschlüsse in vielen Studiengängen angeboten werden, auch Bachelor- und Masterabschlüsse nach deutschem Recht werden selbstverständlich sein. Ein großer Teil der Praxissemester sollte im Ausland absolviert werden. Der Studenten- und Dozentenaustausch in beiden Richtungen muss intensiviert werden.

Qualität und Vielfalt

Das Studienangebot der FH wird entsprechend der Nachfrage weiterentwickelt. Dabei werden sowohl die Wünsche der Anfänger, als auch die der Abnehmer in Wirtschaft und Verwaltung berücksichtigt. Qualität, Vielfalt und Interdisziplinarität kennzeichnen das Studienangebot.

Die Weiterentwicklung der Studiengänge schließt neben neuen Inhalten auch neue Formen ein. Fernstudien und berufsbegleitende Weiterbildungsveranstaltungen ergänzen die grundständigen Präsenzstudien.

Forschung und Technologietransfer

Wesentliches Element für die Qualität der Lehre ist die angewandte Forschung. Durch die Kooperation mit der regionalen Wirtschaft wird der praktische Bezug zur Anwendung gesichert. Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für einen Technologietransfer in beide Richtungen, in die Unternehmen und in die Hochschule.

Die Kooperation mit der Wirtschaft soll einen weiteren Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den regionalen Gründerzentren finden. Beratung und Unterstützung von Existenzgründern wird zu einer profilbildenden Aufgabe der Fachhochschule.

Studiengänge

Stand WS 2002/2003 (ohne auslaufende Studiengänge)

lfd. Nr.	Studiengangbezeichnung	Abschluss	Fachbereich	Cluster
Grundständige Studiengänge				
1	Automatisierungstechnik	Diplom (FH)	EI	VII (Ing.)
2	Architektur	Diplom (FH)	B	VII (Ing.)
3	Bauingenieurwesen	Diplom (FH)	B	VII (Ing.)
4	Betriebswirtschaft	Diplom (FH)	W	II (ReWi)
5	Betriebswirtschaft (BBA)	BBA	W	II (ReWi)
6	Betriebswirtschaft (MA)	MA	W	II (ReWi)
7	Bioinformatik	Diplom (FH)	KMUB	VII (Ing.)
8	Biopharmazeutische Technologie	Diplom (FH)	KMUB	VII (Ing.)
9	Biotechnologie	Diplom (FH)	KMUB	VII (Ing.)
10	Clinical Engineering	BA	KMUB	VII (Ing.)
11	Elektrische Antriebs- und Energietechnik	Diplom (FH)	IEM	VII (Ing.)
12	Energiesystemtechnik	Diplom (FH)	EW	VII (Ing.)
13	Facility Management	Diplom (FH)	WP	VII (Ing.)
14	Informatik	Diplom (FH)	MNI	VII (Ing.)
15	Informations- und Kommunikationstechnik	Diplom (FH)	EI	VII (Ing.)
16	Informations- und Kommunikationstechnik	Diplom (FH)	IEM	VII (Ing.)
17	KrankenhausTechnikManagement	Diplom (FH)	KMUB	VII (Ing.)
18	Logistik	Diplom (FH)	SuK	II (ReWi)
19	Maschinenbau I	Diplom (FH)	MMO	VII (Ing.)
20	Maschinenbau II	Diplom (FH)	M	VII (Ing.)
21	Material- und Fertigungstechnologie	Diplom (FH)	M	VII (Ing.)
22	Mathematik	Diplom (FH)	MNI	VII (Ing.)
23	Mechatronik	Diplom (FH)	M	VII (Ing.)
24	Medieninformatik	Diplom (FH)	IEM	VII (Ing.)
25	Medizininformatik	Diplom (FH)	KMUB	VII (Ing.)
26	Medizintechnik	Diplom (FH)	KMUB	VII (Ing.)
27	Mikrotechnik/Optronik	Diplom (FH)	MMO	VII (Ing.)
28	Mikroelektronik/Elektronik-Design	Diplom (FH)	EI	VII (Ing.)
29	Orthopädie- und Rehathechnik	Diplom (FH)	KMUB	VII (Ing.)
30	Physikalische Technik	Diplom (FH)	MND	VII (Ing.)
31	Technische Gebäudeausrüstung	Diplom (FH)	EW	VII (Ing.)
32	Technische Informatik	Diplom (FH)	IEM	VII (Ing.)
33	Umwelt-, Hygiene- und Sicherheitstechnik	Diplom (FH)	KMUB	VII (Ing.)
34	Wirtschaftsinformatik	Diplom (FH)	MND	VII (Ing.)
35	Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom (FH)	WP	VII (Ing.)

lfd. Nr.	Studiengangbezeichnung	Abschluss	Fachbereich	Cluster
----------	------------------------	-----------	-------------	---------

Duale Studiengänge

1	Wirtschaftsingenieurwesen	BBAE	W	II (ReWi)
2	Wirtschaftswissenschaften	BBA	W	II (ReWi)

Postgraduale Aufbau- und Weiterbildungsstudiengänge

1	Betriebswirtschaft (MBA)	MBA	W	
2	Internationaler Vertrieb	Diplom (FH)	SuK	
3	Projektmanagement	Diplom (FH)	WP	
4	Strahlenschutz. und -messtechnik	Zertifikat	MNI	
5	Technische Redaktion und Multimed. Dok.	MA	MNI	

Fernstudiengänge

1	Logistik	Diplom (FH)	WP	
2	Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom (FH)	WP	

Anlage Studierendenstatistik



WS 2002/03

Aufstellung über:

1. Studienanfänger und
2. Gesamtstudienanfänger

Studierendenverwaltung

Druckdatum: 31.10.2003

Stand: 01. Nov. 2003

	a	b	von b)				gesamt		von h)				Ausländer		Summ. bis f. gesamt	
			männlich	weiblich	deutsch	Ausländer	kumuliert (incl. Doppelstudien; Eier nicht)	ohne Doppelstudien; incl. Eier nicht	männlich	weiblich	deutsch	Ausländer				
												A.-S. Gesamt	ausw. weiblich			
Gießen																
Bauingenieurw.	109	100	70	30	99	8	589	568	487	189	519	57	15	1		
Architektur	51	50	30	20	47	3	100	89	45	41	85	4	1			
Ingenieurwesen	51	50	40	10	45	5	182	180	392	88	427	53	14	1		
Elektrotechnik	89	89	75	7	74	8	529	519	482	80	447	65	8	2		
Automat. Techn.	15	15	15		14	1	80	79	75	4	85	13				
Elektrotechnik							208	205	200	5	194	11				
Inform. Kom. Techn.	58	58	50	8	49	7	183	177	180	17	140	37	8	1		
Mikroelektr./Elektronik	11	11	10	1	11		53	51	47	4	47	4				
Energie- u. Umwelt	79	71	61	10	68	8	559	558	506	89	516	99	1	1		
Energie- u. Wärmeleit.							211	200	185	15	185	15	1	1		
Energiepflanzenleit.	47	45	38	8	45	1	79	78	67	11	77	1				
Technische Gebäudesanierung	25	25	23	2	23	2	62	60	54	6	54	8				
NRW	227	229	157	65	170	59	1.051	1.049	700	349	865	177	59	6		
Informatik	20	20	15	4	19	1	99	99	36	23	53	8	2			
Informatik/Informatik	19	18	13	5	18	2	79	79	37	12	72	7	2	1		
Informatik/Informatik	28	25	18	10	21	2	153	151	84	67	144	7	3	3		
Informatik/Informatik	37	37	23	14	4	33	74	73	48	25	14	59	19			
NRW III							258	258	198	60	229	29	9			
Informatik/Techn. Informatik	17	17	10	7	18	1	50	49	34	15	45	4	1			
Medizininformatik	32	31	25	5	27	4	75	73	52	21	62	11	7			
Medizininformatik	38	37	28	9	29	8	157	156	114	42	113	45	11	1		
Orthop. u. Rehabilitat.							34	34	27	7	33	1				
Orthop. u. Rehabilitat. Techn.	38	35	25	11	35	1	112	110	70	40	102	8	5			
M u F	80	80	78	2	75	5	888	888	576	99	868	30	2	2		
Mechanikbau 1	78	75	71	2	71	5	391	391	370	21	361	30	2	2		
Mechanik - Optik	4	4	4		4		7	7	6	1	7					
NI	177	175	150	25	144	31	1.156	1.140	988	141	984	206	46	7		
Informatik	102	100	141	19	131	29	1.138	1.122	987	135	920	202	45	7		
Informatik u. Mediz.	4	4	2	2	3	1	7	7	5	2	4	3				
Techn. Informatik	11	11	7	4	10	1	11	11	7	4	10	1	1			
Soz. u. Kultur.							14	14	19	9	10	4				
Inf. Vertrieb							14	14	12	2	10	4				
Wirtschaft.	156	156	95	61	148	18	1.127	1.117	686	481	1.000	117	67	7		
Betriebswirtschaft. (Optim.)	97	97	55	42	90	7	975	967	590	377	862	105	57	7		
Betriebswirtschaft. (Wirtschaftswiss.)	43	43	31	12	40	3	111	110	68	42	102	8	8			
Betriebswirtschaft. (Wirtschaftswiss.)	18	18	9	7	13	3	19	18	11	7	14	4	2			
Betriebswirtschaft. (Wirtschaftswiss.)							22	22	17	5	22					
ZFH	76	76	58	20	74	9	107	107	85	99	104	5	1			
Wirtschaftswiss. (Wirtschaftswiss.)	28	28	25	2	28		59	59	55	4	58	1	1			
Wirtschaftswiss. (Wirtschaftswiss.)	48	48	30	18	46	2	48	48	30	18	46	2				
GESAMT - gesamt:	972	962	742	220	810	122	5.309	5.237	4.083	1.154	4.558	681	199	26		



Aufstellung über:

WS 2002/03

Studierendenverwaltung

1. Studienanfänger und

Druckdatum: 31.10.2002

2. Übermatrikulierten

Stand: 01. Nov. 2002

WS 2002/03

	a	b	c	d	e	f	g	h	k	l	m	n	o	q
	von b)						gesamt		von h)					
1. Fachsemester (Immatrikulationen)	1. Fachsemester (ohne Doppel m.)	national	westlich	deutsch	A.-s.länder	Immatrikulationen (insgesamt immer Eur.-ausl.)	ohne Doppelmatr. (incl. Eur.-ausl.)	national	westlich	deutsch	A.-s. Gesamt	europ. westlich	sonstige bis Fsgesamt	
Friedberg:														
IT FT MF	222	218	184	34	193	25	756	735	650	85	658	77	10	1
b/b	14	14	14		14		52	52	52		20	5		
b/c							155	155	148	5	142	11	1	1
Informatik/BWL/Techn.	45	43	30	4	30	4	111	107	96	11	94	15		
Medizin/Ingenieur	112	112	87	25	98	14	535	523	265	58	294	29	7	
Technische Informatik	55	40	44	5	42	7	127	120	100	11	90	21	2	
Maschb., Mechatr., MeT	88	82	77	5	77	5	405	386	367	19	364	22	1	
CAD/CAM u. Werkstoff							25	25	24	1	22	5		
Maschinenbau I	40	35	32	3	33	2	257	246	233	13	235	11	1	
Maschinenbau II	14	13	11	2	12	1	38	37	32	5	34	5		
Mechatronik	34	34	34		32	2	85	78	78		73	5		
MNT	162	159	119	40	142	17	513	508	396	112	451	57	17	
Mathematik	40	38	16	22	35	3	145	140	85	55	125	15	7	
Ingenieurwissenschaften	18	18	16	2	16	2	80	80	70	10	76	4		
Wirtschaftsinformatik	104	103	87	16	91	12	290	288	241	47	250	38	10	
Soz. u. Kultur	52	52	36	16	47	5	196	195	137	58	175	20	8	
Logistik	52	52	36	16	47	5	196	195	137	58	175	20	8	
Wing. u. Prod. Techn.	145	142	105	37	135	7	740	701	585	116	657	44	12	
Facility Management	45	42	27	15	41	1	104	103	71	32	101	2		
Produktionsdesign							78	47	44	3	44	5	1	
Produktmanagement	22	22	20	2	22		22	22	20	2	22			
Wirtschaftsingenieurwesen	80	78	58	20	72	6	545	529	450	79	490	39	11	
Fsgesamt (Friedberg)	660	653	521	132	594	59	2.619	2.525	2.155	390	2.305	220	48	1
Fernstudien/Inpa	86	85	65	20	78	7	298	298	252	46	283	15	2	9
Ingenieurwissenschaften	42	41	29	12	36	5	148	148	124	24	158	10	1	4
Wirtschaftsinformatik	44	44	36	8	42	2	150	150	128	22	145	5	1	5
F B - insgesamt	755	752	586	152	672	66	2.917	2.823	2.587	436	2.588	235	50	10
GI - gesamt	972	962	742	220	840	122	5.509	5.297	4.083	1.154	4.556	681	199	26
FH insgesamt	1.727	1.700	1.328	372	1.512	188	8.226	8.060	6.470	1.590	7.144	916	249	36